

Paulus Potter, Kopie bzw.
Nachahmung
(deutsch?)

Eine Ziege säugt ihr Junges,
wohl 1. Hälfte 18. Jh.

Pr566 / M473 / Kasten 19



Pr566 / Eine Ziege säugt ihr Junges, wohl 1. Hälfte 18. Jh.

Paulus Potter, Kopie bzw.
Nachahmung
(deutsch?)

Ein Ziegenbock

Pr567 / M472 / Kasten 19



Pr567 / Ein Ziegenbock



Paulus Potter

Enkhuizen 1625–1654 Amsterdam

Der Sohn des Malers Pieter Simonsz. Potter (um 1597–1652) übersiedelte mit seiner Familie 1631 nach Amsterdam und ging bei seinem Vater, sowie bei Jacob de Wet (um 1610–1675/91) in die Lehre. Paulus Potter wurde 1646 Mitglied der Delfter St. Lukasgilde. Ab 1649 lebte er in Den Haag, und 1652 kehrte er nach Amsterdam zurück, wo er früh an Tuberkulose starb. Sein Werk umfasst vor allem Darstellungen von Schafen, Ziegen und insbesondere Kühen auf der Weide. Potter gilt als Hauptmeister des holländischen Tierbildes, und seine detailgetreuen, zumeist kleinformatigen Gemälde waren begehrte Sammelobjekte.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr566, Pr567, Pr662, Pr663

Literatur

Arps-Aubert 1932; AK Den Haag 1994; AKL, Bd. 96 (2017), S. 415f.

Technologischer Befund (Pr566)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Holz

H.: ca. 9,5 cm; B.: ca. 12,0 cm

Hellgraue, ölhaltige Grundierung.

Gemälde mit heller graublauer körniger Farbschicht flächig unterlegt. Zur Darstellung des Himmels dieses Graublau sichtbar stehen gelassen. Wolken gelblich weiß sowie mit lasierendem Grau angedeutet. Boden mit braunen Lasuren angelegt. Ziegen dabei ausgespart. Diese in dunkel bzw. hellgrau sowie weiß mit spitzem Pinsel und leichtem Duktus skizziert. Fellhaare dabei durch einzelne, sich leicht überlagernde, bogenförmige Pinselzüge in Weiß bzw. Gelb charakterisiert. Weiterer Aufbau mit braunen Lasuren. Akzente in Schwarz. Helle Bodenpartien gebrochen weiß, Schatten lasierend Dunkelbraun aufgesetzt.

Zustand (Pr566)

Oberflächenverschmutzung unter jüngerem Firnis.

Rahmen und Montage (Pr566)

H.: 12,3 cm; B.: 15,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 scharf

[A.G.]

Beschriftungen (Pr566)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte (drei Blöcke, stark verschwommen und unleserlich), „475“ (mit Bleistift durchgestrichen), „M Roos“; Bleistift: „566“; rosa Buntstift: „566“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 316.“ (mit rosa Buntstift durchgestrichen)

Auf der Außenkante des Rahmens, unten, schwarze Tinte: „316“

Goldenes Pappschildchen: „P. 316. Melchior Roos“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr567)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Holz

H.: ca. 10,0 cm; B.: ca. 12,0 cm

Rotbrauner, deckender Rückseitenanstrich auf Holztafel.

Hellgraue Grundierung.

Boden und Felsen mit rötlich-braunen Lasuren untermalt. Ziege und Himmel ausgespart. Himmel in deckendem Grau mit leichtem Duktus an die Felsen herangemalt. Wolke hellgrau angedeutet. Ziege in deckendem Weiß, Hell- und Dunkelgrau nass-in-nass mit spitzem Pinsel skizziert. Weiterer Aufbau mit orangen sowie gelben und braunen Lasuren. Akzente in Schwarz. Weiterer Aufbau der Felsen mit deckendem Hellbraun bzw. verschattete Partien schwarz abgesetzt. Boden leicht streifig in halbdeckendem Mittelbraun auf der Untermalung flächig angelegt. Akzente und Schattenwürfe in dunkelbraunen Lasuren. Bodenpflanzen in deckendem Gelb bzw. Grün im Vordergrund aufgesetzt.

Zustand (Pr567)

Verputzungen an hellen Fellpartien. Schönende Übermalung des Hinterlaufs.

Oberflächenverschmutzung unter jüngerem Firnis.

Rahmen und Montage (Pr567)

H.: 12,3 cm; B.: 15,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 scharf

[A.G.]

Beschriftungen (Pr567)

Auf der Verklebung mit blauem Haderpapier, braune Tinte: „474“ (mit Bleistift zweifach durchgestrichen), „M[über einem H] Roos“; schwarzer Filzstift (über Bleistift, unleserlich): „567“; rote Wachskreide: „15“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 315.“ (mit schwarzem Filzstift durchkreuzt)

Auf der Außenkante des Rahmens, unten, schwarze Tinte: „315“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 15, Nr. 472, 473: „Roos, M. Ein Bock, und eine Geiss. b. 4 ¼. h. 3 ¼. Leinw.“

Passavant 1843, S. 27, Nr. 566, 567: „Roos, Melchior. Eine Ziege mit ihrem Jungen und ein Ziegenbock. b. 4 ¼. h. 3 ¼. Leinwand.“

Parthey Bd. 2 (1864), S. 393, Nr. 35, 36 (als Johann Melchior Roos); Gwinner 1862, S. 218, unter Nr. 3 (en bloc; als Johann Melchior Roos); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 57 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 6 (als Johann Melchior Roos, eventuell falsche Zuschreibung); Lemberger 1911, S. 84 (Sammelnennung; als Johann Melchior Roos); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 81 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Beide Kleinformate zeigen jeweils Tiere in Ganzfigur vor nur angedeutetem Hintergrund. In Pr566 erkennt man eine Ziege mit braunem Fell nach rechts, die ein helles Zicklein säugt, vor niedriger Horizontlinie. In Pr567 steht hingegen ein Ziegenbock nach links, der durch ein weißes, zotteliges Fell, den langen Bart, die mächtigen, gebogenen Hörner und hellrot leuchtende Augen recht wild wirkt, vor einer bildhohen Felswand nebst kleinem Himmelsstück links. Die durch Nachdunkeln zum Teil schwer erkennbare Malerei wirkt recht schematisch in der Ausführung und bildet das Fell aus fein nebeneinander gesetzten, hellen und dunklen Strichen nach, kann den Tieren jedoch nur wenig Volumen und Schwere geben. Auch der aus dünnen Lasuren gebildete Unter- und Hintergrund erzeugt einen nur schwachen Eindruck von Raum und Tiefe.

Gegen die seit der Erstnennung 1829 tradierte Zuschreibung an → Johann Melchior Roos spricht neben dieser mäßigen künstlerischen Qualität auch das Thema der Bildchen: Roos malte eher größere Herden in südlichen Landschaften, vor allem jedoch Jagden und Tierhatzen, oder aber „porträthafte“ Tierstudien (vgl. Pr569). Die alte Zuschreibung überrascht zudem, denn die nahansichtigen und durch ihre Vereinzelung quasi „individualisierten“ Ziegenbilder sollten vielleicht eher an den Bruder Philipp Peter Roos, gen. „Rosa da Tivoli“ (1657–1706) denken lassen, von dem entsprechende Kompositionen bekannt sind¹, doch dessen virtuose Malweise die beiden Prehn'schen Stücke ebenfalls keineswegs erreichen. Pr566 lässt sich hingegen auf ein niederländisches Vorbild zurückführen: Es handelt sich um die Kopie einer von Marcus de Bijé (Bye, 1639–um 1690) aus Den Haag nach Paulus Potter radierten Tiergruppe, die als siebtes Blatt in einer Folge von acht Radierungen mit Ziegen erschien.² Die Seitenumkehr der gemalten Kopie gegenüber der Radierung dürfte daher auf einen seitenverkehrten Nachstich als Zwischenglied bei der Übermittlung hindeuten. Das Motiv von Pr567 ließ sich hingegen weder in der genannten Radierungsfolge noch in anderen Druckgraphiken aus dem Umfeld von Potter und de Bijé finden.³ Der unbekannte Schöpfer der Bildchen scheint jedoch ähnliche Ziegendarstellungen, etwa aus der angeführten Radierungsfolge⁴ aufgegriffen und in freier Weise nachgeahmt haben, wofür nicht zuletzt die im Vergleich

1 Vgl. etwa Philipp Peter Roos, *Ziege vor Campagna-Landschaft*, Sammlung Dr. W. Hanne Berlin; Jedding 1998, Abb. Tafel 21, alle weiteren Angaben S. 334.

2 Die Folge verzeichnet: Illustrated Bartsch, Bd. 1 (1978), S. 56–59, Nr. 1(74)–8(75); ein Exemplar von Blatt 7 besitzt das British Museum: British Museum online, Museum number Inv. Nr. 1847,0310.7, mit Abb.

3 Auch im Schaffen der Künstlerfamilie Roos war keine entsprechende Komposition nachzuweisen.

4 Vgl. etwa Blatt 5 mit einer zur Seite stehenden, doch zum Betrachter blickenden Ziege sowie Blatt 4 mit einem ähnlich zotteligen Ziegenbock mit Bart und gewundenen Hörnern; Exemplare jeweils im British Museum: British Museum online, Museum number Inv. Nr. 1847,0310.5 und 1847,0310.4, mit Abb.



steif und unnatürlich wirkende Bewegung des Ziegenbocks spricht. Die beiden Darstellungen sind demnach ein interessantes Beispiel für die vielfältigen Möglichkeiten und Wege der Niederländer-Rezeption, die man bei Bedarf auch leichthin kombinierte, um nach Belieben Gegenstücke zu schaffen. Malweise und Farbigkeit lassen an einen deutschen Maler um 1700 oder aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts denken.

[G.K.]



Abb. 1, Paulus Potter, Ziege mit Jungem, Radierung, 11,7 x 14,5 cm, London, British Museum, Inv. Nr. 1847,0310.7 © The Trustees of the British Museum (CC BY-NC-SA 4.0), <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>